

### Mitino

Mitino ist ein „administrativ District“, auch Raion genannt. Moskau ist unterteilt in 125 solcher Raions. Mitino befindet sich am nordwestlichen Ende der russischen Hauptstadt. Mitino wurde ab 1985 überbaut, um der wachsenden Bevölkerung einen Wohnort zu bieten. Dieser Raion mit 186'000 Bewohnern ist in 5 Microdistricts oder Microraions unterteilt. Der Bauplatz befindet sich auf dem 5. Microdistrict, welcher 14'000 Bewohner in 6'000 Wohnungen Platz bietet. Um innerhalb von kurzer Zeit und zu günstigen Preisen Wohnungen zu schaffen, wurden alle Gebäude in Mitino im Plattenbausystem errichtet.

Die 16-geschossigen Wohnhäuser umschliessen in allen Microraions einen grosszügigen Innenhof. Hier, geschützt und bewacht, befinden sich die Schulen und Kindergärten. Dieses System ermöglicht jedem Bewohner einen möglichst kurzen Schulweg.

### Setzung / Städtebau

Aktuell stehen alle Schulen im Zentrum der Wohnsiedlungen. Durch den grosszügigen Zwischenraum wird dieser Hof nicht stark beschattet von den umgebenden, bis zu 60 Meter hohen, Wohngebäuden.

Die neue Schule wird am Rand des 5. Microdistrict gesetzt. Sie schliesst so die Lücke im Blockrand und wirkt als Verbindung der beiden Wohnblöcke. Der Turm steht auf dem Platz einer eherealigen Schule, welche als einzige Ausnahme am Rand und nicht im Park gebaut wurde. Neben der Begrenzung des Blockrandes hat der Turm weitere Aufgaben. Westlich schliesst ein grosser Wald an die Siedlung an. Die Wohnhäuser können als Stadtmauer gesehen werden in dessen Mitte sich die Schulen befinden. Die Kindergärten und Schulen werden so durch die Mauer der Gebäude von der Aussenwelt geschützt. Der Turm bildet das Eingangstor durch die Stadtmauer. Auch dadurch ist seine Lage am Rand der Siedlung berechtigt. Gleichzeitig bildet er durch seine Höhe ein Mittel- und Anhaltspunkt im Gebäudebrei Mitinos. In dieser Funktion kann er als Leuchtturm zur Orientierung gesehen werden.

Durch seine Höhe hebt sich der Schulturm von den umgebenden Bauten ab. Er zeigt durch diese andere Höhe an, dass er eine andere Nutzung als die Wohnhäuser beinhaltet. Dies kommt aus der Überzeugung, dass Gebäude für spezielle Nutzungen als Monumente ausgebildet werden müssen, um ihre Wichtigkeit und Funktion anzuzeigen.

Die Idee dahinter ist, alle bestehenden Schulen im Quartier in einem einzigen Gebäude unterzubringen. Dadurch entsteht ein Lernzentrum in-

nerhalb des Quartiers. Die Entscheidung der Eltern zwischen den zwei aktuellen Grundschulen entfällt. Dadurch entstehen auch Möglichkeiten, den Austausch unter den Schülern anzuzeigen. Dazu zählt der Schulweg, gemeinsamen Räume wie die Turnhalle oder auch das Essen in der gleichen Mensa.

Als markantes Gebäude zeigt der Schulturm vor allem auch den Bildungsanspruch der Regierung.

Die Kindergärten werden bewusst an ihrem momentanen Standort belassen. In dieser Ausbildungsstufe ist der direkte Zugang zum Aussenraum sehr wichtig. Durch die neue Erschliessung innerhalb des Stadtparks werden die Kindergärten aber an den gemeinsamen Schulweg der anderen Kinder angebunden.

Die durch den Abbruch der bestehenden Grund- und Kunstschulen frei gewordene Fläche wird in einem grossen Stadtpark zusammengefasst.

### Thesebuch

Das Thesebuch trägt den Titel „Dynamik der Erschliessung, Wechselspiel zwischen Bewegung und Stillstand.“

### These

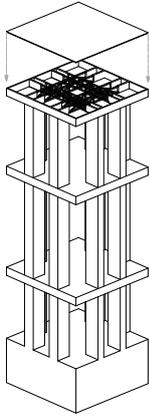
Der Erschliessungsraum in Schulgebäuden hat mehrere Aufgaben. Er soll zuerst den Schüler ins richtige Zimmer führen.

Weiter bietet er die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen. Dies soll über alle Stufen der Schule möglich sein und dem Eskalieren den Kontakt mit dem Schüler aus der 5. Klasse ermöglichen.

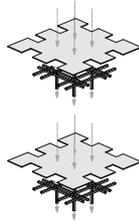
Der Erschliessungsraum bietet Platz zum Lernen, Präsentieren oder Arbeiten. Um dies zu ermöglichen, schafft die Erschliessung schnell durchschreibbare Gänge, Treppen die verlangsamten und Plätze die aufhalten. Dadurch entsteht eine dynamische Erschliessung.

Dies wird erreicht durch verschiedene Erschliessungstypen. In der Horizontalen kommen geradlinige und mäandrierende Erschliessungen vor. In der Vertikalen finden sich gerade Treppen und Rampen. Jedes dieser Elemente begünstigt eine andere Art der Fortbewegung.

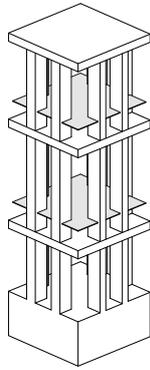
Die Erschliessung in diesem Entwurf orientiert sich nicht an einer Flächenvorgabe. Das Ziel ist, mit den verschiedenen Elementen der Erschliessung, den Besucher in seiner Bewegung bewusst durch das Gebäude zu führen. Es entsteht, eine für die jeweilige Nutzung angepasste, reizvolle Fortbewegungssituation.



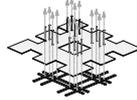
Acht Kerne bilden Stützen, welche durch die zwei zugeordneten Geschosse untereinander verbunden sind.



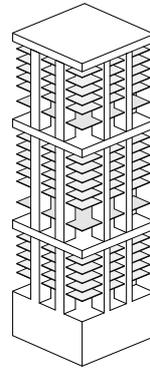
Die Bodenplatten der beiden Spezialgeschosse Turnhalle (unten) und Mensa (oben), werden auf die Technikgeschosse gestellt.



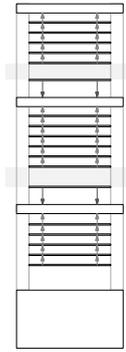
Unter den Geschossplatten der beiden Spezialräume bilden sich Passerellräume.



Die Schulgeschosse werden von den Technikräumen an 16 Zugängen abgehängt. Untenorange belegen die nötige statische Höhe.



Zusammensetzung der beiden Teile. Die auf der Technik stehenden Geschosse (Dunkel) und die daran hängenden (Hell).



Dieses Wechselspiel von Hängen und Stehen ermöglicht zwischen den beiden Systemen die Räume Turnhalle und Mensa Stützenfrei auszuführen.



Innensicht der Turnhalle mit Galeriegeschoss. Die statische Struktur erlaubt das Überspannen grosser, stützenfreier Geschosse.